

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 260.

Mittwoch, den 16. September.

1840.

Bekanntmachung.

Heute, Mittwochs den 16. September, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hieselbst im gewöhnlichen Locale.

Das Halsbrücker Amalgamirwerk bei Freiberg.

Einem Bedürfnisse für alle die, welche die alte Bergstadt Freiberg besuchen, um ihren für das Vaterland so wichtigen Silber- und Bleibergbau kennen zu lernen, ist so eben durch eine kleine Schrift „Erinnerungen an Freibergs Bergbau“ (Freiberg, bei J. G. Engelhardt) abgeholfen worden, welche als ein sicherer Leitfaden bei dem Besuche der Halsbrücker Amalgamir- und Hüttenwerke, so wie bei dem Besuche der vorzüglichsten, sich dazu am Besten eignenden Gruben dienen kann. Allein auch dem Freiberg nicht Besuchenden bietet diese kleine empfehlungswerthe Schrift so manches Interessante, und wir wählen zum Belege dessen zur Mittheilung an die Leser d. Bl. dasjenige, was darin über das Halsbrücker Amalgamirwerk gesagt wird.

Umhüllt mit großen Massen tauben Gesteins, gelangt das edle Metall an den Tag, wo man es erst, theils durch Handscheidung, theils durch Poch- und Wäschmaschinen, so weit mechanisch zu concentriren (aufzubereiten) sucht, als nöthig ist, um es den chemischen Scheideanstalten (den Hüttenwerken) zugänglich zu machen.

In Pulverform, oft dem feinsten Mehle gleichend, kommt das so vorbereitete Erz zu den Hütten. Nur ein Theil desselben zeigt metallischen Glanz, das meiste gleicht gestoßener und geschlämmter Erde; da aber, wo sich metallisches Ansehen findet, rührt es entweder von bleiischen oder von kiesigen und blendigen Bestandtheilen her. Von dem Silber selbst kann das Auge nichts entdecken, denn dieses Metall liegt noch immer so vereinzelt darinnen, daß durchschnittlich der Centner Erz nicht mehr als 5 oder 6 Loth davon besitzt. Manche Erze sind zwar silberreicher, einige sehr silberreich, doch um so ärmer sind dafür die andern.

Es ist nun die Aufgabe des Hüttenmannes, aus diesen Massen die Metalle auszugiehen, sie von einander zu trennen und in ihrer Reinheit darzustellen. Zwei Wege führen ihn zum Ziele, nämlich die Amalgamation und die Schmelzung.

Das Halsbrücker Amalgamirwerk, in das größte in Europa. — Es verarbeitet jährlich gegen 70,000 Centner Erz und producirt daraus gegen 39,000 Mark kupferhaltiges, sogenanntes Raffinat Silber, worinnen sich circa 28,000 Mark Feinsilber befinden.

1) Beschickung. Man wählt zur Amalgamation möglichst blei- und kupferfreie Erze von einem solchen Silbergehalte aus, daß der Centner Gemenge (Beschickung) zwischen 6 und 7 Loth Silber besitzt. In diesen Fällen arbeitet man am Vortheilhaftesten. Uebrigens muß sich unter den Erzen eine Quantität Schwefelkies befinden.

Unter die Beschickung wird lagenweise Kochsalz gebracht, dann das Ganze mit Schaufeln gemengt, durch ein großes Sieb geworfen und in Haufen (Röstposten) von 4 $\frac{1}{2}$ Centner Stärke eingetheilt. Täglich sind 200 Centner Erz und hierzu 20 Centner Kochsalz nöthig.

2) Röstung. Ehe mit der Beschickung weiter etwas vorgenommen werden kann, muß sie einige Zeit durchglühet (geröstet) werden. Dieß geschieht — unter beständigem Umrühren — in den sogenannten Röstlösen, in denen das Erz nicht in unmittelbare Berührung mit dem Brennmaterial (Steinkohlen), sondern nur mit der Flamme kömmt.

Jede 4 $\frac{1}{2}$ Centner starke Post liegt ungefähr 5 Stunden im Ofen, und wird nach Verlauf dieser Zeit durch eine andere ersetzt.

Während dieses Durchglühens gehen mannigfache Veränderungen mit der Beschickung vor. Die wichtigste unter ihnen ist jedoch, daß das Silber einen ganz andern Zustand annimmt. Es verwandelt sich nämlich in Hornsilber (Verbindung von Chlor und Silber), und dieß geschieht dadurch, daß durch die Einwirkung des Schwefelkieses auf das sich in Glaubersalz umbildende Kochsalz eine Menge Chlordämpfe frei werden, welche die Röstpost durchdringen, und sich zum Theil mit dem Silber verbinden*). Dieser Umwandlung in Horn- oder Chlorsilber hat man es hauptsächlich zu verdanken, daß die nachherige Anziehung des Silbers durch Quecksilber so leicht und mit solcher Vollkommenheit erfolgt.

3) Durchwerfen, Sieben und Mahlen. Die geröstete Beschickung wird hierauf durch einen groben Durchwurf geworfen, die durchlaufende Kläre in Siebmaschinen gesiebt und das Siebfeine auf trocknen Mühlen, welche nach Art der Kornmühlen eingerichtet und mit Mühlbeuteln ver-

*) Unter Chlor versteht man einen eigenthümlichen einfachen Körper, welcher sich mit verschiedenen andern Körpern vereinigen kann, und vorzüglich einen Hauptbestandtheil der Salzsäure und des Kochsalzes ausmacht.

sehen sind, vollends feint gemahlen. Nur dasjenige feine Erz, welches durch den Beutel geht, ist zur Amalgamation fertig, alle zurückbleibende Gröbe vom Durchwerfen, Sieben und Mahlen muß dagegen noch einigen Nacharbeiten unterworfen werden.

4) Anquicken. Es folgt nun der Hauptproceß, die eigentliche Amalgamation, oder das Anquicken. Diese Arbeit wird in horizontal liegenden hölzernen Fässern vorgenommen, welche sich um ihre Ase drehen. Zwanzig solche Fässer liegen in vier Reihen neben einander, und werden durch ein gemeinschaftliches, 14 Ellen hohes Wasserrad in Bewegung gesetzt. Durch einen einzigen Zug an der Schützstange kann man alle zwanzig Fässer zum Umgange und eben so zum Stillstande bringen, aber auch jedes einzelne Faß läßt sich arretiren, ohne deshalb die andern in ihrem Laufe zu stören.

Eine runde Oeffnung im Faßbauche dient zum Ein- und Ablassen der Faßfüllung. Sie wird durch einen hölzernen Spund verschlossen, in welchem sich ein anderes kleineres Spundloch mit seinem besondern Spunde befindet. Die ganze Vorrichtung wird gut verbügelt und verschraubt. Die kleine Oeffnung dient zum Ablassen des silberhaltigen Quecksilbers, die große dagegen zum Füllen der Fässer und zum Ablassen der Rückstände und der Lauge.

Alle Morgen werden die Fässer geleert und wieder frisch gefüllt, und in jedes Faß kommen 10 Centner Erzmehl, 3 Centner Wasser, 5 Centner Quecksilber und 80 bis 100 Pfd. Schmiedeeisen in Würfeln mit verbrochenen Ecken und Kanten.

Die Eisenstücke bleiben von einem Male zum andern im Faße, müssen aber, da sie Abgang leiden, von Zeit zu Zeit ergänzt werden.

Zuerst wird das Wasser, dann das Erzmehl eingelassen; das Quecksilber jedoch kommt erst dazu, nachdem das Faß schon zwei Stunden langsam umgegangen ist und die freien Säuren im Erze vom Eisen absorbiert worden sind.

Die Entsilberung des Erzes im Faße geschieht in Folge einer doppelten, wahrscheinlich durch Galvanismus begünstigten Wahlverwandtschaft, durch welche das Chlorsilber zerlegt wird. Sein Chlor geht an das Eisen, sein Silber an das Quecksilber über, und die salzige Lauge, welche durch die Auflösung des im Erzmehle befindlichen Glaubersalzes entstanden ist, unterhält den Proceß. Auf diese Weise wird die 6- bis 7 löthige Beschickung so weit entsilbert, daß endlich nur noch durchschnittlich $\frac{1}{2}$ Loth Silber im Centner Rückstand enthalten ist.

Zuletzt gießt man in das nur zu $\frac{1}{3}$ angefüllte Faß noch so viel Wasser, daß es völlig voll wird, und läßt es noch einige Stunden sehr langsam umgehen, damit das Quecksilber Zeit und Gelegenheit findet, sich durch den Erzschlamm durchzusetzen und anzusammeln. Dann läßt man zuerst das Quecksilber ablaufen, und wenn dieses geschehen ist, die Rückstandsmasse mit der Lauge. — Alle diese Arbeiten nehmen 24 Stunden Zeit weg.

5) Filtriren des Quecksilbers. Das silberhaltige Quecksilber wird durch Gerinne in die Amalgamkammer geleitet, und gelangt dort in aufgehängte Zwillichbeutel. Durch diese läuft es theils von selbst durch, theils wird es mit den Händen durchgepreßt. — Das abfiltrirte Quecksilber kömmt

in die Fässer zurück, in den Beuteln aber findet man eine metallische schmierige Masse von matt silberweißem Ansehen. Es ist das sogenannte Amalgam, eine Verbindung von circa 6 Theilen Quecksilber und circa 1 Theil Silber mit etwas Kupfer.

6) Ausglühen des Amalgams. Um das Quecksilber vom Silber wieder zu trennen, wird das Amalgam geglüht. Dieß geschieht unter einer gußeisernen Glocke, welche mit Turffeuer umgeben und unten durch Wasser abgesperrt wird. Das Amalgam (jedes Mal drei oder vier Centner) liegt unter dieser Glocke auf über einander gesetzten eisernen Tellern. Sein Quecksilber verwandelt sich bei der entstehenden Hitze in Dämpfe, welche sich innerhalb der Glocke niederwärts senken, und, sobald sie das frische Wasser erreichen, sich in diesem wieder zu flüssigem Quecksilber verdichten. Auf den Tellern dagegen bleibt eine knospige metallische Substanz zurück, welche der Hauptsache nach aus Silber mit etwas Kupfer und einigen andern Unreinheiten besteht, und den Namen Teller Silber führt.

7) Raffiniren des Teller Silbers. Das Teller Silber wird drei Mal hinter einander in großen Graphittiegeln umgeschmolzen, und zwar unter Zuschlägen von Kohlenstaub. — Das erste Umschmelzen heißt das Rohschmelzen, das zweite das Raffinirschmelzen und das dritte das Gutschmelzen. Jedes Mal ver Raucht ein Theil der Unreinheiten, und ein anderer größerer Theil scheidet sich als Schlacke aus und muß abgeschöpft werden.

Nach dem Gutschmelzen wird das Silber in runde Pfänneln gegossen und als Legirungsmetall (Raffinat Silber) an die Münze abgeliefert. Es enthält jetzt noch 25 bis 30 pCt. Kupfer, welches nicht ausgeschieden zu werden braucht, ist aber sonst von allen schädlichen Beimischungen frei.

Die beim Raffiniren abfallenden Schlacken, Fluggestübe und Liegelstücke enthalten noch Silber, und werden deshalb nach Befinden an die Schmelzhütten abgegeben, oder auch für sich in heftigen Thontiegeln mit kaltschen und salzigen Zuschlägen zu Gut gemacht.

8) Nacharbeit mit den Amalgamir-Rückständen. Die Amalgamir-Rückstände, in denen noch eine kleine Partie Quecksilber und Amalgam verborgen ist, werden beim Ablassen aus den Fässern in weiten Gerinnen aufgefangen, sammt der Lauge in große Bottiche geleitet und dort noch weiter mit vielem Wasser verdünnt. — Hier schlägt sich nun das spec. sehr schwere amalgamhaltige Quecksilber nieder. — Damit sich aber nicht zugleich auch eine große Masse Rückstand mit zu Boden setzt, wird die Füllung in jedem Bottich in immerwährender kreisförmiger Bewegung gehalten, was mit Hilfe einer, durch Wasserkraft sich umbrehenden, stehenden Welle geschieht, an welcher sich ein breiter eiserner Rechen befindet.

Täglich wird die rückstandhaltige Flüssigkeit durch angebrachte Spunde aus dem Bottich abgelassen, damit Platz für die neue Füllung entsteht; jede 6te oder 8te Woche aber werden die Bottiche von ihrem Bodenschlamm gereinigt, in welchem sich das präcipitirte Quecksilber angesammelt hat.

Dieses Quecksilber wird, nachdem die Rückstandstheile davon entfernt sind, wie gewöhnlich filtrirt, und hinterläßt

in den Beuteln ein vorzüglich kupferreiches Amalgam, welches ein in demselben Verhältnisse, kupferreiches Metall giebt.

Die Rückstände selbst werden abgesetzt, da ihr Gehalt von circa $\frac{3}{4}$ Loth Silber im Centner ohne Geldverlust nicht ausgebracht werden kann.

9) Nacharbeiten mit der Amalgamir-Lauge. Endlich giebt die Lauge, welche mit den Rückständen abfließt, noch Veranlassung zu verschiedenen Nacharbeiten. Sie wird aufgefangen, geklärt und dann entweder auf Quicksilber oder auf Düngesalz benutzt.

Im erstern Falle unterwirft man sie den gewöhnlichen Siede- und Krystallisationsprocessen, d. h. man concentrirt sie durch Eindampfung zu Saarlauge, läßt diese im Kühlbottich aufs Neue abklären und sodann in den Krystallisationsfässern verdunsten. Was dort sich zu Krystallen bildet, ist Quicksilber, ein unreines Glaubersalz, welches bei der Glas- und Sodabereitung Anwendung findet.

Düngesalz dagegen wird bereitet, indem man die geklärte Amalgamirlauge unter stetem Umrühren so lange mit Kalk versetzt, bis alle freie Säure abgestumpft ist und die Flüssigkeit alkalisch zu reagiren anfängt, d. h. bis sie einen mit Kurkuma gefärbten Papierstreifen bräunt.

Es schlägt sich dabei eine Masse nieder, welche der Hauptsache nach aus eisen- und manganhaltigem Gyps besteht, und die man, nachdem sie von der Lauge getrennt worden, an der Luft trocknen läßt, und als ein gutes Düngemittel an die Landwirthschaft verkauft.

Ein seltsamer Proceß auf Cuba.

Unlängst kam in Cuba eine so seltene Streitsache vor Gericht, daß sie die Aufmerksamkeit des gesammten Publicums auf sich zog. Eine Frau verklagte nämlich ihren Mann, daß er sie durch angebliche Briefe ihres verstorbenen Mannes zu einer Heirath bewogen und gewissermaßen gezwungen habe, und daß sie deshalb und wegen der Mißhandlung, die sie von ihm erfahren, von ihm geschieden sein wolle. In Cuba glaubt fast Jedermann, daß die Todten zu gewissen Zeiten die Gräber verlassen, um im Mondlicht auf den Savannen zu tanzen. Den Leuten beweisen wollen, daß dieß nicht wahr sei, hieße, mit dem Kopfe gegen die Wand rennen. Die Ursachen der großen Leichtgläubigkeit liegen in der Art, wie die Bevölkerung zusammengesetzt ist. Sie beträgt etwa 900,000 — eine Zahl, die man nur dann bedeutend finden kann, wenn man sie mit der Bevölkerung des übrigen Amerika's vergleicht. Hier besteht der vierte Theil der Bewohner aus Weißen und nur ein Dritteltheil aus Sklaven; der Rest, also fünf Zwölftel, sind eingeborne Indianer oder freie Farbige, die sich zur Feldarbeit neben den Sklaven vermischen. Eine Folge dieser Mischung ist, daß in Cuba zwischen Weißen und Farbigen, zwischen Freien und Sklaven keine so scharfe Scheidungslinie gezogen ist, wie in den andern Colonien; aber eine Folge dieses Contacts unter den verschiedenen Classen ist auch, daß die im Allgemeinen wenig unterrichteten Weißen einen Theil der abergläubischen Meinungen der Indianer und Neger angenommen haben. Als Mexico und Peru sich unabhängig erklärten, wanderten viele Menschen, die

durch engere Bande an das Mutterland geknüpft waren, aus diesen Ländern aus, aber gewöhnt an die tropische Sonne, gingen sie nach Cuba; viele brachten ihre Reichtümer dahin, aber auch ihre Unwissenheit und ihren groben Aberglauben. Doch zum Proceß. Eine der schönsten Frauen Havana's war Thecla Jacupi; man sagte, sie habe caraisches und selbst Negerblut in den Adern, aber sie war darum nicht minder schön, und da ihre Aeltern ihr einiges Vermögen hinterlassen hatten, so heirathete sie bald einen gewissen Jose Vasquez, der in der Nähe der Stadt eine kleine Besitzung hatte. Diese Ehe war sehr glücklich, nach zwei Jahren aber wurde Jose Vasquez durch das gelbe Fieber weggerafft, und ließ Thecla als Witwe ohne Kinder und im Besitz eines artigen Vermögens zurück. Vasquez, der bis zum letzten Augenblicke seiner Frau die zärtlichste Liebe gezeigt hatte, verlangte mit den zwei Ringen, die er von ihr erhalten, begraben zu werden; der eine war ein einfacher Goldring, auf dem ihr Name stand, der andere ein Carnool, auf welchem eine von einem Pfeil durchschossene Taube eingegraben war. Mit letzterem hatte er gewöhnlich seine Briefe gesiegelt. Thecla vollzog gewissenhaft seinen Willen, ließ ihm ein schönes Grabmal errichten und gelobte sich, untröstlich zu sein; — ein Gelübde, das aber gewöhnlich nur die häßlichen, die alten oder mittellosen Witwen halten, und unserer Witwe, die weder häßlich, noch arm, noch alt war, fehlte es nicht an Tröstern. Unter diesen befand sich einer ihrer Nachbarn, Namens Pedro Fortell, ein Mann von 40 Jahren, dessen Aeußeres wenig Anziehendes hatte, und in dessen Zügen Thecla Falschheit und Grausamkeit zu entdecken glaubte. Anfangs wies sie ihn zurück, bald aber änderte sie ihr Benehmen, und gab ihm, ohne daß man errathen konnte, weßhalb, ihre Hand. Indes war der Friede in dieser Ehe nicht von langer Dauer; Thecla war gut, und wollte ihre Sklaven mit Menschlichkeit behandeln, Fortell aber, der die Leitung des Geschäfts übernommen hatte, fand, daß die Schwarzen nicht genug arbeiten, und fing an sie zu züchtigen auf eine Art, wie sie dieß nicht gewohnt waren. Thecla sprach für sie Anfangs mit Milde, dann mit Ernst; hieraus entsprangen Streitigkeiten, die mit jedem Tage ernster wurden, und in Folge eines solchen Streites begab sich Thecla zum Alcaden und erklärte ihre Absicht, die Ehe aufzuheben, welche nur eine Frucht der List und des Betrugs sei. Die Erzählung, die sie machte, war in Kürze folgende: Eines Abends, als Thecla sich zur Ruhe begeben wollte und ihr Musikoneß aufhob, fand sie auf ihrem Bette einen Blumenstrauß. Es war dieß ein kleiner Citronenzweig, Granadarosen, rother Jasmin und jene artige blaue Blume, die in mehren Theilen der neuen Welt als ein Emblem der Trauer galt, die *Cineraria ameloïdes*. Dabei befand sich ein Brief mit den Schriftzügen ihres verstorbenen Gemahls und gesiegelt mit seinem gewöhnlichen Siegel, einer von einem Pfeil durchbohrten Taube. Der Brief enthielt eine Anmahnung, wieder zu heirathen, indem der Selige nur in ihrem Glück sein Glück finde, und er selbst werde sie in ihrer Wahl leiten. Der Brief beunruhigte die schöne Witwe nicht wenig, um so mehr, da ihm bald andere folgten. Der verstorbene Gemahl schien von Allem, was auf dieser Welt vorging, sehr unterrichtet, und tabelte wiederholt

den Vorzug, den sie dem oder jenem Bewerber gab. Endlich erschien ein Brief, der in sie drang, den zu heirathen, den ihr Gott selbst zeigen werde; der sei es, der ihr am folgenden Tage bei der Messe an der Urne des großen Colombo erscheinen werde. Havana besitzt jetzt die sterblichen Reste dieses Mannes. Als im Jahre 1795 der spanische Antheil von St. Domingo an die Franzosen abgetreten wurde, baten der Herzog von Veraguas und andere seiner Nachkommen um die Erlaubniß, seinen bronzenen Sarg nach Havana bringen zu dürfen. Jetzt ruhen seine Gebeine in einer silbernen Urne links vom Hauptaltare der Kathedrale zu Havana. Mochte es nun Folgsamkeit, oder Neugier, oder beides sein, Thecla fand sich bei dem Rendezvous ein, und an der Urne lehnte Herr Pedro Fortell. Trotz dieser göttlichen Weisung hatte die schöne Witwe keine sonderliche Lust, denselben zu heirathen; nun aber wurden die Briefe häufiger und drohender, und Thecla gab endlich nach. Wie die Ehe ausfiel,

haben wir schon gehört. Thecla's Lieblingsclavin war von Fortell bestochen worden, und als auch sie endlich wegen eines geringen Fehlers hart gezüchtigt wurde, gestand sie ihrer Gebieterin Alles ein. Thecla klagte ihren Gemahl an und die Sache machte bald ungemeines Aufsehen. Die Frauen, stets zum Wunderbaren geneigt, nahmen Fortells Partei, der Alles läugnete; auch die jungen Männer traten vielfach auf seine Seite und behaupteten, dieß sei eine vortreffliche List, um eine grausame Schöne zu bezwingen. Aber die Richter sahen die Sache anders an: sie fanden hier eine Fälschung, eine Verletzung des Grabes und einen Diebstahl heiliger Gegenstände, denn man hatte das Grab von Vasquez aufgegraben und geplündert gefunden, so wie man auch bei näherer Untersuchung den geschnittenen Carneol in Fortells Hause fand. Dieser wurde schuldig erkannt, jedoch mit mildernden Umständen, und zu zweihundert Piaßtern Geldstrafe und einem Jahre Galeeren verurtheilt.

Redacteur: **D. Gretschel.**

Notwendige Subhastation. Ausgeklagter Schuldbalber soll

den 2. November 1840

dem Böttchermeister Julius Anton Friedrich zugehörige zu Taucha sub No. 252, des neuen Brandkatasters gelegene Haus nebst Zubehör, welches von den betreffenden Gerichtspersonen unberücksichtigt der darauf haftenden Beschwerden auf 1259 Thlr. gewürdet worden ist, an Rath's-Landgerichtsstelle auf dem Rathhause alhier an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Die Subhastationsbedingungen, die nähere Beschreibung des Grundstücks, so wie ein ungefähres Verzeichniß der darauf haftenden Oblasten sind aus dem in dem Gasthose zum goldenen Löwen zu Taucha ausgehängten Patente zu ersehen. Leipzig, den 1. August 1840.

Das Rath's-Landgericht.
Stodmann, Dir.

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 16. Sept.: Ich bleibe ledig, Lustspiel von Carl Blum. Vorher: Geliebt oder todt, Lustspiel von Th. Hell.

AUCTION. Heute kommt in der Auction eine elegante Kinder-Chaise vor.

AUCTION. Morgen Vormittag 11 Uhr kommt in der Gewandhaus-Auction eine gute, dauerhafte, in 4 Federn hängende Reifschaise vor.

AUCTION. Morgen kommt in der Gewandhaus-Auction gutes Tischler-Handwerkzeug vor.

Anzeige. So eben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Literatur der ersten hundert Jahre nach der Erfindung der Typographie, in den mehresten Hauptfächern der Wissenschaften mit besonderer Rücksicht auf klassische Philologie,

Bei Georg Wigand in Leipzig (Ritterstraße, rothes Collegium) ist zu haben:

Leben Napoleons. Von Walter Scott. Deutsch von Wärmann. Vollständige

Ausgabe in **21** Bänden **21** gute Groschen. (Jeder Band 1 Gr.)

Geschichte und Chronik, Erd- und Länderkunde, Reisen, Naturgeschichte, Medicin und ihre Zweige, Dichtkunst und Romantik. Ein Beitrag zur Geschichte dieser Wissenschaften im Mittelalter und seinem Uebergang zur neuern Zeit. Von **Chr. Fr. Harless, Dr.** k. Geheimen Hofrath und Professor zu Bonn etc.

19 Bogen in gr. 8., auf f. Druck-Velin. Preis 1 Thlr. 8 Gr.

Was auf dem Titel dieses Buches zu leisten versprochen ist, das wird auch in dem Buche in reichem Maasse geleistet und noch bedeutend mehr, als der Titel angiebt. Es ist nicht bloss die Literatur des Mittelalters, die hier aus allen Hauptfächern in grosser Fülle aufgestellt wird: es sind auch historische Schilderungen, in scharfen Grundzügen entworfene Zeichnungen des Standes und Betriebs einzelner Wissenschaften, und selbst Charakteristik einzelner bedeutenden Werke in den Gebieten der Naturkunde, Völker- und Länderkunde, Heilkunde, Geschichte, und vorzüglich der Poesie aus jener Zeit, die dieses Buch für jeden Wissenschaftsfreund anziehend machen werden. Wie und in welchem Geiste diesen Aufgaben in dem Buche entsprochen worden sei, darüber im Voraus zu urtheilen, steht dem Verleger nicht zu. Der Name seines Verfassers lässt indessen schon erwarten, was hier gegeben werde. Das Buch hat derselbe den um die Typographie vorzüglich verdienten deutschen Städten Mainz, Köln, Leipzig, Bamberg, Nürnberg, Augsburg, Basel zugeeignet.

Fest'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

In der Musikalienhandlung von **Friedrich Kistner** ist so eben erschienen:

Die Zerstörung Jerusalems, Grosses Oratorium in zwei Abtheilungen

von

Dr. Steinheim,

Musik von

Ferdinand Hiller.

Vollständiger Clavier-Auszug.

In der niedern und höhern Mathematik erteilt Privatunterricht

H. F. Linke, Saal Nr. 13/100, 2 Treppen.

Aufträge im Aufstecken der Vorhänge werden schnell und gut ausgeführt: Schuhmachergasse Nr. 6, 3 Treppen.

Filet-Handschuhe werden angestrichelt und ausgebessert:
neuer Kirchhof Nr. 32.

Universitätsstr. Nr. 659 linirt fortwährend G. Frenzel gut u.
billigst große u. kleine Handlungsbücher ic. u. verkauft fortwährend
ganz schwarze, echt rothe u. hellblaue Tinte einzeln à Kanne 6 Gr.

Empfehlung. In ausgezeichnet schöner Qualität
empfang ich wieder Bamberger Land-Talglichter mit
Wachsdochten (schön weiß, welche nicht laufen und hell
brennen) in 6 und 8 Stück auf's Pfund. Nächstens
bekomme ich auch 4 Stück pr. Pfd.

Groß, Nr. 79/326, Brühl.

Empfehlung. Zu der bevorstehenden Michaelismesse
empfehle ich mich mit einem assortirten Lager von Siberienne,
Düffel, Calmuck, Castorin, Coitin und Friesdecken.

J. G. Nicolai aus Calbe a/S.
(Küstners Haus im Hofe).

Anzeige. Hiermit gebe ich mir die Ehre, dem hochzu-
verehrenden Publicum die ergebnste Anzeige zu machen, daß
ich meine Leihbibliothek mit vielen neuen Schriften vermehrt
habe, und stets mit den billigsten Lesegebühren verleihe.

J. G. Böllner,
am Kopfplaz in Herrn Donners Haus Nr. 904.

Anzeige. Denjenigen unserer Geschäftsfreunde, mit
welchen wir die Convention eingegangen, Goldmünzen,
oder in dieser Währung ausgestellte Papiere, Zwei Procent
über Cours zu nehmen, hiermit unter Beziehung an unsere
öffentliche Bekanntmachung vom 17. Nov. vor. Jahres, die
Anzeige, dass wir ihnen ausländische Louisd'ors für jetzt
nicht höher als mit Zehn Procent Agio zur Gutschrift
bringen. Magdeburg, den 12. September 1840.

Morgenstern & Comp. Walwer & Falkenberg.
C. Rammelberg. Kayser & Voigt.
A. Gebhardt & Comp. Friedr. A. Hübener.

* Wir sind beauftragt, drei Partien alter abgelagerter
Havana-Cigarren zu herabgesetzten Preisen, nämlich zu 12 Thlr.,
18 Thlr. und 20 Thlr. das Tausend, zu räumen und ver-
kaufen davon in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Kisten. Bei Uebernahme von
mindestens 5 Kisten gewähren wir einen Rabatt.
Leipzig. Schömburg Weber & Comp.

Anzeige.

Margarin- (Stern-Wachs-) Kerzen } in vorzüglichster Qualität in
Palmwachs-Kerzen } Kisten v. ca. 100 Pfd. Netto.
Prima Talg-Soda-Seife } in Kisten von Netto
= Palmöl-Soda-Seife } 2 Ctnr.
Reine Cocusnußöl-Soda-Seife }
Prima Kleine-Seife in Fässern von 1—5 Ctnr. Netto
empfehlen zu den billigsten Preisen
Soder, Aue & Rürrenbach in Potsdam.

Wohnungsveränderung. Der Firmenschreiber
Dessy wohnt jetzt in Herrn Selliers Hause, Ecke der Reichs-
straße neben den Fleischbänken Nr. 55.

* Alle Tage sind gute Kartoffeln und warme Milch, die
Kanne 9 Pf., früh um 6 Uhr zu haben in der Reudniger
Straße Nr. 3.

Marin. Heringe mit Spargelbohnen, Perlzwiebeln, Kirschen,
Pfeffergurken, Capern ic., pr. St. 2 Gr., bei Fr. Schwennicke.

* Beste engl. Vollharinge, pr. Schock
1½ Thlr., empfiehlt in Tonnen und einzeln billigst
M. Sever.

Verkauf. Große Hamburger Rindszungen und echt west-
phäl. Schinken kamen wieder an bei Friedr. Schwennicke.

Verkauf. Limburger Käse von bester Qualität empfiehlt
zu 4 Gr. pr. Stück Fried. Schwennicke im Salzgäßchen.

Verkauf. Beste Citronen, welche sich zu
Punsch vorzüglich eignen, verkauft das Hundert
à 2½ Thlr. M. Sever, Markt Nr. 17/2.

Verkauf. Ein gesundes starkes, blindes Pferd, welches
sich zu Maschinen und schwerem Zuge vorzüglich eignet, ist
zu verkaufen. Näheres im Gewölbe Nr. 1029.

Hausverkauf. In Connewitz ist ein neugebautes Haus,
bestehend aus 4 Logis nebst Kammern, Küchen ic. und
Gärtchen, mit der Frontseite auf die bereits abgesteckte Alten-
burger Eisenbahn hinschauend, für 950 Thlr., mit der Hälfte
Anzahlung, zu verkaufen.

Geschäftscomptoir von F. G. Otto,
vor dem Schützenthore, lange Straße Nr. 15 parterre.

Häuserverkauf. Zu verkaufen sind einige gut rentie-
rende Häuser in der innern Stadt und Vorstadt. Näheres
Brühl Nr. 16, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen sind einige reinliche Familienbetten: Nico-
laisstraße Nr. 28, die 2. Treppe rechts.

Zu verkaufen sind eine Partie Ofenrohre, eine Gewölbe-
Lampe, Waschwanne, 2 kleinere Spiegel in Nr. 36 vor dem
Dresdner Thore, parterre links.

Zu verkaufen ist billig ein alter schwarzer Merino-
Damenmantel: Katharinenstraße Nr. 2, im Hofe 3 Treppen
bei Meyer.

Zu verkaufen sind auf dem Fleischerplaz Nr. 7 zwei
Hobelbänke nebst diversem Werkzeug für Tischler, Schlosser
und Graveure. Das Nähere wird mitgetheilt auf dem Com-
ptoir daselbst.

* Zwei sehr schöne junge Reit- und Wagenpferde, fehler-
frei, so fromm und so vollkommen eingefahren, daß sie von
Kindern geleitet werden können, obschon sie die muntersten
und flüchtigsten Gänger sind, stehen, weil sie ferner nicht
gebraucht werden, einzeln oder zusammen zum Verkaufe im
Gasthose zur Stadt Frankfurt.

* Ein gut gehaltenes Pianoforte (6 Octav.) soll wegen
Platz billig verkauft werden. Weiteres ist zu erfragen:
Reichsstraße Nr. 33, 1. Etage.

G. W. Niemeyer Bei Gebhardt & Reiskand
früher Associé von in Leipzig, Universitätsstraße, Ge-
wandhaus gegenüber, ist zu haben:



Niemeyers
Stahlfedern, Tintenpulver,
neues verbessertes, in Päckchen,
genug zu einer Weinflasche voll
schöner schwarzer und flüssiger Tinte
(ohne ätzenden Essig) à 4 Gr.

Niemeyers Stahlfedern

in ganz ausgezeichneter Güte, Stück für Stück approbirt,
das Duz. zu 2, 4 und 8 Gr.
Preis-Verzeichnisse gratis.

Fedor Schopeck

empfehlst sein Lager echter Havana- und Bremer
Cigarren, alte abgelagerte Waare, im Preise von 9 bis 50 Thlr.
pro Mille.

100 Stück Cigarren

für 8, 12 und 16 Gr. empfiehlt
Fedor Schopeck, Petersstraße.

Vermiethung. Ein Logis von 2 Stuben, Alkoven, 3 Kammern ic ist zu Michaeli zu beziehen auf der Reudnitzer Straße. Näheres am Hintertore.

Vermiethung. Ein kleines Logis im Preise von 30 Thln. ist am Königsplatze Nr. 16 zu vermieten und das Nähere daselbst beim Hausmanne zu erfahren.

Vermiethung. Zwei Familienlogis, zu Michaeli d. J. beziehbar, sind noch zu vermieten im neuen Anbaue von Reudnitz bei Spühr, Eckhaus der Kreuzstraße.

Zu vermieten ist an ledige Herren 1 meublirte Stube und Stubenkammer: Burastraße Nr. 90, 4. Etage.

Zu vermieten ist eine gut meublirte Stube und Kammer: Ritterplatz Nr. 16/690, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist billig eine Stube und Kammer vor dem Dresdner Thore Nr. 36, links parterre.

Zu vermieten ist von nächste Michaelis an ein Paar stille Leute ein freundliches Parterre-Logis, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Holzraum. Das Nähere ist beim Besitzer, große Windmühlengasse Nr. 31, zu erfragen.

Zu vermieten ist eine gut meublirte Stube für einen oder zwei ledige Herren, jetzt oder zu Michaeli: Serbergasse Nr. 18, 1 Treppe vorn heraus

Zu vermieten ist eine schöne Stube nebst Alkoven, vom 1. Octbr. an: neuer Kirchhof Nr. 301, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen ist ein kleines Familienlogis, bestehend aus Stube, 2 Kammern ic., und ist das Nähere Thomaskirchhof Nr. 8 parterre zu erfragen.

* Ein gut eingerichtetes Verkauflocal in einer 1. Etage in der Katharinenstraße, beste M-slage, ist zu nächste Michaeli-messe zu vermieten durch das Nachweisungs-Comptoir von Ludw. Caspary, Reichstraße Nr. 27.

☛ Eine Stube nebst Schlafgemach, 4 Treppen hoch, ist von nächste Michaelis ab an einen soliden Herrn zu vermieten. Das Nähere Thomaskirchhof Nr. 1/156, 3 Tr.

* In der Buchhändlerloge ist ein freundliches Parterrelocal sofort zu vermieten durch das Nachweisungs-Comptoir (Reichstraße Nr. 27).

Terpsichore. Morgen ein Gesellschaftstag im Petersschießgraben.

* Meinen von der Eisenbahn etwas entfernt liegenden Gasthof „zur Stadt Brandenburg“ am breiten Wege Nr. 116 mit einigen zwanzig Zimmern beehre ich mich den geehrten Reisenden mit dem ergebensten Bemerkten zu empfehlen, daß ich für ein anständiges Zimmer und ein reinlich überzogenes Bett täglich nur fünf Silbergroschen berechne, und die mich beehrenden Gäste sich in jeder Beziehung einer billigen und freundlichen Bedienung versichert halten können.

Magdeburg, am 5. Sept. 1840. E. Heinrich.

Morgen den 17. September
letztes Concert im Garten
des

Hotel de Prusse.

Das Nähere wird durch das morgende Tageblatt bekannt gemacht. Das vereinigte Stadtmusikchor.

Heute den 16. September

Concert im großen Kuchengarten.

Ein geehrtes Publicum wird zu diesem Concert mit der Versicherung, daß wir bemüht sein werden, die neuesten und beliebtesten Musikstücke zu Gehör zu bringen, ergebenst eingeladen. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Anfang 4 Uhr.

Entree à Person 1 Gr.

Das vereinigte Stadtmusikchor.

* Heute Concert im großen Kuchengarten; auch sind verschiedene Obst- und Kaffeekuchen zu haben.

Heute Mittwoch den 16. September

Concert und Tanz in Tannerts Tanzsalon.

Es ladet dazu ergebenst ein

M. Wend.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag in Stötteritz.
Schulze.

Einladung. Morgen früh halb 9 Uhr giebt es Speckkuchen bei
Carl Spargen im Preußergäßchen.

Einladung. Donnerstag den 17. Septbr. ladet seine verehrten Gäste zum Schlachtfeste höflichst ein
August Sorge.

Baierisches Lagerbier

aus der Brauerei des Herrn Stephan zu Meissen wird von heute an vom Fasse geschenkt.

E. Jänichen, im Kaffeegarten.

Omnibuswagen zur Reise nach Raumburg und Kösen bei J. S. Werner, Hainstr., im Gasthause zum gold. Hahn.

Retour-Reisegelegenheit nach Frankfurt a. M. Innerhalb einiger Tage geht ein bequemer Wagen dahin ab. Das Nähere: Hainstraße im Gasthause zum goldenen Hahn.

Verloren wurden von der Schmeerstraße bis in den Bahnhof zu Halle zwei Medaillons, ein goldenes, enthaltend eine Haarlocke und mehre Zähne, und ein gläsernes, ebenfalls eine Haarlocke enthaltend. Der ehrliche Finder erhält Brühl Nr. 63 einen Thaler Belohnung.

Liegen geblieben ist am vergangenen Sonntage beim Frühgottesdienste in der Thomaskirche in den Männerstühlen eine silberne Brille. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe Nicolaistraße Nr. 44, zweite Etage, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Entlaufen ist eine kleine Hündin von gelber Farbe und weißen Füßen, am rechten Ohre der Spitze ein Loch. Der rechtliche Finder erhält eine Belohnung Nr. 51/599, Nicolaistraße, 2 Etage.

* Es hat sich Sonntags am 13. September ein kleiner weißer Wachtelund mit dunkelbraunem Kopfe, und durch einen noch nicht geheilten Hundebiß am Hinterschapel kenntlich, von Lützschena aus, wahrscheinlich mit einem andern Hunde, nach Leipzig verlaufen; wer mir ihn aufbewahrt und Nachricht davon giebt, dem wird eine sehr gute Belohnung zugesichert.
Halle, am 14. September 1840
Der General v. Hoyer.

Gestohlen wurden in der Ritterstraße aus einem Kutschwagen 2 blaue mit breiter seidener Borde benähte Bordschiffen und erhält der darüber Auskunft Gebende eine angemessene Belohnung: Ritterstraße Nr. 43/707 parterre.

Für gütigst übersandte Südfrucht sagt seinem Freunde und Gevatter herzlichen Dank
G. R.....

* Für die freundliche Aufnahme, welche mir in Leipzig zu Theil geworden, so wie für die aufmerksame Annahme meines praktischen Unterrichts in der Methode nach nordamerikanischer Erfindung, die Boden des Schuhwerks mit Holz zu nageln, fühle ich mich verpflichtet, den Herren Innungs-Ältesten, so wie allen denen, welche Theil nahmen, meinen herzlichsten Dank nochmals auszusprechen.

August Kranz,
Schuhmachermeister aus Dresden.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Rinne, von einem gesunden Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 8. September 1840.

Commissionsrath K. W. Kummer.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Verwandten und Freunden dieß zur schuldigen Anzeige.

Leipzig, den 15. Septbr.

Wilhelm Felsche.

Thorzettel vom 15. September.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Bahnthor. (14. Abends um 7 Uhr.) Hr. Pastor Börner, von Ruchsen, Hr. Det. Bursian, v. Wernsdorf, Hr. Akadem. Papst, von Freiberg, Hr. Rittergutsbes. Sievers, v. Krantow, Hr. Hblsm. Wolf, von Sobrichin, Hr. Kfm. Biskler, v. Meisen, u. Fr. v. Düring, Hofdame, v. Kopenhagen, unbest. Hr. Pastor Mücke, v. Schreditz, in Nr. 405. Hr. Kfm. Schulz u. Hr. M. Hülße, v. hier, v. Dresden zurück. Demois. Schiffner, v. Dresden, bei M. Hülße. Hr. Justiz-Commis. Weidemann, v. Rathbor, im Hof. de Pol. Hr. Rittergutsbes. Apel, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. Kaufm. Klemm, v. Chemnitz, Hr. Gutsbes. Graaz, v. Wernsdorf, Hr. Gastw. Schmelzer u. Herr Cond. Gollsch, v. Dresden, unbest. Hr. Präsid. Sidel u. Hr. Vogel, von hier, v. Dresden zurück. Hr. Kärman, v. Bremen, u. Hr. Kfm. Nappes, v. Mainz, im Hotel de Saxe. Hr. Tischlermstr. Klinge, von Halle, Hr. Rittergutsbes. v. Rex-Thielau u. Mad. Streng, v. Dresden, Hr. Kriegsath Bercht, Hr. Kahlau von Hofe u. Hr. Hdlgeres. Weyer, v. Berlin, Hr. Insp. Weishaupt, v. Dueslinburg, Hr. Weston, von London, Hr. D. Richter, v. Dessau, Hr. Stallmstr. Eggers, von Ludwigsburg, Hr. Adv. Modes, v. Schwerin, Hr. Hdlgeres. Burt-hardt, v. Magdeburg, Hr. Kfm. Mesche, v. Bedwitz, Hr. Stadtrath Schönner, v. Chemnitz, Hr. Partic. Reuscher, v. Hamburg, Hr. Cand. Paffe u. Hr. Kfm. Weigel, v. Dresden, Hr. Hblsm. Goldstein, von Pinne, Hblsm. Joannowits, Kratunola, Terbu u. Winovich, von Crojowa, Hr. Kfm. Manouk, v. Constantinopel, Hr. Hblsm. Kriloff, von Bucharest, Hr. Hblsm. Carabet u. Hr. Freiherr Gald von Culmbach, v. Wien, Hrn. Kaufl. Wertheim u. Arensteiner, v. Krems und Bheilig, Hr. D. Osterle, v. Göttingen, Hr. Grabowks, a. Polen, Hr. Buchermeister Feemts, v. Magdeburg, Hr. D. Tachow u. Hr. Bödel, Lehrer v. Brandenburg, unbekannt.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner ord. Post um 6 Uhr: Hr. Kaufm. Landsberg, v. Amsterdam, unbest., v. Mad. Woellinger, von Berlin, im Stützenhause. Hr. Kfm. Busch, v. Schwelm, im Kranich.

Frankfurter Thor. Hr. Gr.-Dir. Roland, v. Raumburg, im Elephanten. Hr. Kaufm. Drehensfurt, v. Breslau, im Blumenberge. Hr. Senator Erbe, v. Hamburg, u. Ihre Excellenzen die Conferenz-Minister u. Bundestags-Gesandten Freiherr v. Mantuffel und von Gutschmidt, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Bav. Eine Kaffette von Lützen 13 Uhr. Die Hamburger reit. Post um 5 Uhr.

Zeitzer Thor. Hr. Baron v. Weich, v. Weimar, pass. durch. Hr. Tuchmacher Bruner, v. Grimmitzschau, in den 3 Königen. Herr Commis Köbke, v. Zeitz, unbestimmt. Mad. Duell u. Hr. Kaufmann Guffling, v. hier, von Zeitz und Gera zurück.

Hospitalthor. Auf der Chemnitzer Journaliere um 6 Uhr: Dem. Jellen, v. Magdeborn, unbest. Hr. Partic. Koxer, v. Frauenfeld, im rhein. Hofe. Auf der Nürnberger Diligence 15 Uhr: Mad. Golditz, von Schneeberg, bei Fichtner, und Hr. Hdlgeres. Kiede, von Nachen, unbest. Eine Kaffette von Borna 16 Uhr.

Dresdner Thor. Hr. Hdlgeres. Williams, v. Fairreuth, unbest.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Bahnthor. (15. Vorm. 10 Uhr.) Hr. Kfm. Steudel, v. Stuttgart, in Nr. 1053. Hr. Hdlgeres. Frankel, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. Kfm. Meyer, v. hier. Hr. Gr.-Dir. Ad. Bursian, v. Freiberg, Dem. André, v. Tharandt, Mad. Hirsch, v. Wien, Fr. Freifrau von Beuff, v. Gera, Hr. Schausp. Bucher u. Mad. Bochmann, v. Dresden, Hr. von Sternstein, Zoll-Beamter, von Hüllendorf, Hr. Dr. Med. Schreiner, v. Marienwerder, Hr. Partic. Dannien, v. Stettin, Herr Pastor Walther, v. Dierstedt, Hrn. Dr. Schumann u. Haring, von Weimar u. Berlin, Hr. Kfm. Aue, v. Magdeburg, Hr. Ober-Appell.-Rath Pehschke, v. Dresden, Hr. Kreisamtm. Herrmann, v. Baugen, Hr. Gr.-Dir. Spann, v. Marienstern, Hr. Stadtr. Grimm, v. Nordhausen, Hr. Commis Demler, von Pirna, Hr. Prof. Jacobson, von Königsberg, Hr. Kfm. Seiffert, v. Eilenburg, Hr. Stabs-Rittmeister von Pergl, v. Petersburg, Hr. Glashüttenbes. Koscher, a. d. Plauen-schen Grände bei Dresden, Hr. Cand. Heint, v. Dresden, Hr. Commis Peter, v. Berlin, Hr. Prof. Presler, v. Tharandt, Hr. Rittergutsbes. Niehschel, v. Nieder-Gersdorf, Hr. Kfm. Par, v. Dessau, Hr. D. Lator, von Göttingen, Hr. Oberst Graf Bentinck, v. London, Hrn. Kaufl. Köber u. Rogall, v. Lissa u. Breslau, Hr. Buchhldr. Bamberg, von Kreiswald, Hr. Zahnarzt Mauthner, v. Dessau, Hr. Dial. Segnitz,

von Köbau, Hr. M. Grimm, v. Markt-Neufkirchen, Hr. Act. Siegel, v. Dschag, Hr. Referendar Döring, v. Raumburg, Hr. Kammerdchin Döring, v. Plotha, Hr. Insp. Dürk, v. Subertsburg, Hr. D. Bergmann, v. Belgern, u. Fr. Staats-Minister v. Könniger, v. Gofa, unbest.

Halle'sches Thor. Die Magdeburger Post um 10 Uhr. **Frankfurter Thor.** Auf der Merseburger Post um 8 Uhr: Hr. Kfm. Bummhell, v. Gölleda, unbest. Hr. Commis Lyon u. Hr. Kfm. Saalfeld, von Hamburg, bei Ackerlein u. in Hansens Hause. Herr Commis Oppenheimer, v. hier, von Frankfurt zurück.

Hospitalthor. Auf der Nürnberger Post um 7 Uhr: Herr Kfm. Braune, v. hier, v. Zwidau zurück, Hr. Postmstr. Härtel, von Reichenbach, Hr. Kaufm. Bachmann, v. Glauchau, u. Hr. Commis Brandeis, v. Fürth, unbest. Auf der Annaberger Post um 7 Uhr: Hr. Kfm. Bamberg, v. Annaberg, bei Dittmeyer, Hr. Pfarrer Klop, von Magdeborn, u. Hr. Hblsm. Preuser, v. Altenburg, unbestimmt. Auf der Grimma'schen Journaliere 19 Uhr: Hr. D. Siebenhaar, von Penig, bei D. Meißner, u. Hr. D. Lippert, v. hier, v. Grimma zur.

Dresdner Thor. Die Eilenburger Diligence.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Hr. Kfm. Meyer, Hr. Commis Lebsfeldt und Hr. Kfm. Jacobi, v. Berlin, bei Klaffig u. Steger. Hr. Berg-Physikus D. Schreiber nebst Gattin, v. Pettstädt, im Blumenberge. Auf der Berliner Post 12 Uhr: Hr. Commis Wallach u. Hr. Kaufm. Korner, v. hier, v. Berlin zurück, Hr. Hdlgeres. Fiedländer, von Berlin, Hr. Domprobst Volleuser u. Hr. Gr.-Amtmann Knorr, von Lützen, Hr. Apoth. Päßler, Hr. Oberschöcker Walde u. Hr. Kammerer Liebert, v. Baugen, Hr. Legat-Rath v. Schreiber, v. Bibrich, Herr Kaufm. Wolffsohn, v. Berlin, Hr. Mühlentel. Schide, v. Derenburg, Hr. Kfm. Grohn nebst Gattin, v. Stralsund, u. Hrn. Kfl. Bernhardt und Mannheimer, v. Berlin, unbest., Hr. Kaufmann Waldeck, von Berlin, in Nr. 414.

Frankfurter Thor. Hr. Kfm. Göhring, v. Berlin, im Blumenberge. Hr. General v. Dresler, v. Erfurt, Hr. Hblsm. Wolff, v. Unruhstadt, u. Fr. Hofr. Ruppert, v. Freiburg, unbest. Hrn. Fabr. Fangel u. Epos, v. St. Witz u. Prüm, in Stadt Hamburg und bei Diegel.

Zeitzer Thor. Hr. Dr. Med. Schmidt, v. Zeitz, bei Leipzig. Hr. Rentant Preuß, v. Dommitsch, unbest. Auf der Ge aer Jour-naliere um 1 Uhr: Hr. Adv. Rothe, v. hier, von Salzburg zurück, Mad. Schilling, v. Pegau, bei Domherr Schilling, Hr. Kfm. Künzel und Mad. Lebert v. hier, v. Zeitz zurück, Hr. Kohgerbermstr. Purrudherr, v. Zeitz, imgr. Baume, Hr. Kfm. Schenk, v. Magdeburg, Hr. Pächter Vertuch, v. Hölzig, Hr. Rent-Commis. Bertuch, v. Gotha, und Hr. Hdlgeres. Feltmann, v. Düren, unbest. Hr. Handlungsreis. Weßphal, von Bremen, in Stadt Hamburg.

Hospitalthor. Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Hr. Instrumentmacher Winkler, v. hier, v. Borna zurück, Hr. Laue Maler, v. Altenburg, u. Hr. Handelsmann Wendland, von Altenburg, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Halle'sches Thor. Herr Hblsm. Kohn, von Halle, unbestimmt **Frankfurter Thor.** Auf der Frankfurter Post um 3 Uhr: Hr. Hdlgeres. Steffen, v. hier, v. Frankfurt zurück, Dem. Diemer, von Montbillard, Hr. Fabr. Flatter, v. Hainichen, Hr. Partic. Baron von Schimmelmann, v. Erfurt, Hr. Hblsm. Krüger, v. Grödenhainichen, Hr. Buchhldr. Weingardt, v. Großfahner, Hr. Particul. Gords, von Hamburg, Hr. Dr. Med. Schwendardt, v. Magdeburg, Hr. Maj. von Bineersfeld u. Hr. Graveur Bramigt, v. Berlin, u. Hr. Partic. mann, v. Merico, unbest., Hrn. Kfl. Robert u. Schmidt, u. Hr. Adv. D. Puttrich, v. hier, v. Weimar u. Köfen zurück, Hr. Kfm. Strauß, von Kaiserlautern, in Stadt Rom, Hr. Tanzlehrer Etápinéto, von Warschau, im gold. Ringe. Hr. Kfm. Eugenheim, von Frankfurt, in Nr. 512.

Zeitzer Thor. Herr Mozaradi nebst Familie, von Krakau, im rheinischen Hofe.

Hospitalthor. Hr. Baron v. Arensberg, v. Frankfurt am Main pass. durch. Auf der Waldheimer Journaliere 15 Uhr: Mad. Mann und Hrn. Stud. v. Wolfersdorf u. Weined, v. hier, v. Grimma zur.

Druck und Verlag von C. Holz.